

ner Journal“ und erlebte auch in Wien noch einige Theatererfolge. Vor der Verfolgung durch das NS-Regime konnte er sich nach Budapest in Sicherheit bringen.

W.: s. u. Kosch.

L. (s. u. Lothar): *Pester Lloyd*, 2. 10. 1943 (A.); *Bolbecher-Kaiser*; *Brümmer*; *Czeike*; *DBA*; *Hall-Renner*; *Hdb. der Emigration 2*; *Hdb. jüd. AutorInnen*; *Kosch (m. W. u. L.)*; *Kosch, Theaterlex.*; *Nagl-Zeidler-Castle 3-4*, s. Reg. (m. B.); *Universal Jew. Enc.*; *Wingener*; *L. Smolle*, in: *Wr. Mitt. aus dem Gebiete der Literatur, Kunst ...* 23, 1911, H. 2, S. 1ff. (m. B.); *Neue Dt. Biographie 15*, 1987 (m. L.); *A. Schmitzler, Tagebuch 1931. Gesamtverzeichnisse 1879-1931*, 2000, s. Reg.; *Tagebl. Archiv, WSiLA*, beide Wien; *UA, Heidelberg*, Dilt.

(R. Müller)

Spitzer Salomon (Benjamin Solomon), genannt Reb Zalman Spitzer, Rabbiner. Geb. Altofen, Ungarn (Budapest), 16. 11. 1826; gest. Wien, 4. 12. 1893; mos. – Sohn des Leiters einer Talmudschule in Altofen, Schwiegersohn von Moses, Schwager von Abraham Samuel Benjamin Wolf und von Simon, Onkel von Bernhard Schreiber (alle s. d.). S. stud. den Talmud ab 1839 bei Schick (s. d.) in St. Georgen (Svätý Jur), 1842–43 bei Rabb. Meir Asch in Ungvár (Užhorod), hierauf in Preßburg. 1853 wurde er als Bethaus-Rabb. an die streng orthodoxe „Ankerschul“ in Wien, die Vorgängerin der 1864 neu erbauten „Schiffschul“, berufen. Da die Wr. israelit. Kultusgmd. dem wachsenden Zuzug von Orthodoxen aus Nordungarn Rechnung tragen mußte, wurde S. 1858 als Rabbinats-Substitut an die Seite von Lazar Horowitz (s. d.) berufen. Als jedoch 1871 unter dem neuen Präs. der Kultusgmd., I. Kuranda (s. d.), ein Vorstoß der liberal-fortschrittl. Kräfte zur Reform des Kultus erfolgte, machte sich S. im nun folgenden, mit großer Heftigkeit geführten „Kultusstreit“ zum Wortführer der orthodoxen Opposition und trat 1872 aus der Kultusgmd. aus. Trotz der Modifizierung der ursprüngl. Pläne der Reformen konzentrierte er sein weiteres Wirken i. d. F. auf die „Schiffschul“ und die mit ihr verbundenen Einrichtungen, die unter ihm zum geistigen und organisator. Zentrum des orthodoxen Judentums in Wien wurden.

W.: Rabbin. Gutachten betreffs der vom Vorstände der isr. Cultus-Gmd. in Wien, am 21. Jänner 1. J. gefaßten ... Reformbeschlüsse, 1872; *Tikkum Shelomo*, 1892 (Predigten und Reden).

L.: *Enc. Jud.*; *Habsburgermonarchie 4*, S. 654; *I. Gastfreund, Die Wr. Rabbinen ...*, 1879, S. 115ff.; *Oesterr. WS 10*, 1893, S. 955; *Die Neuzeit 33*, 1893, S. 488f., 42, 1902, S. 524f.; *Der Israelit 34*, 1893, S. 1835f., 1859, 1879f.; *Jüd. Presse 2*, 1925, S. 251f.; *W. Rosenmann, Dr. A. Jellinek, 1931*, s. Reg.; *W. Häusler*, in: *Studia Judaica Austriaca 6*, 1978, S. 52f.; *P. Landesmann, Rabb. in Wien*,

1997, s. Reg.; *Biograph. Hdb. der Rabb.*, ed. M. Brocke – J. Carlebach, 2, 2004 (m. L.); *Mitt. Shira Singer*, Wien.

(H. Reitterer)

Spitzer Sigmund (Ispiçel Bey), Anatom, Pathologe und Diplomat. Geb. Nikolsburg, Mähren (Mikulov, Tschechien), 21. 4. 1813; gest. Wien, 23. 12. 1894; mos. – Sohn eines Kaufmanns. Nach seiner Schulausbildung stud. S. an der Univ. Wien Med.; 1837 Dr. med. Anschließend ging er auf Aufforderung des osman. Geschäftsträgers der Hohen Pforte in Wien an die militär.-med. Schule in Galatasaray, wo er 1839 zum Prof. für Anatomie ernannt wurde und als einziger Zivilarzt unterrichtete. 1844–50 war er als Nachfolger K. A. Bernards (s. d.) Leiter dieser Schule. 1845 setzte S. eine Ausweitung des Stud. auf zehn Jahre mit einem zusätzl. Vorbereitungs-jahr durch. Unter seiner Ägide wurden hier ab 1845 an der Schule Leichen zu Stud.zwecken sezziert, auf seine Veranlassung hin wurde das Sezieren auch in anderen türk. Spitälern ohne Rücksicht auf Geschlecht und frühere Religionszugehörigkeit der Leichen durchgeführt. 1847 erwirkte S. beim Sultan die Erlaubnis, die vier besten Zöglinge in Wien prom. zu lassen, um die Qualität an der med. Schule von Galatasaray zu demonstrieren. Nachdem diese an der Univ. Wien mit ausgez. Erfolg zum Dr. med. prom. worden waren, wurde S. in Anerkennung dessen zum Dir. der med. Akad. ernannt. S. war auch außerschul. in seinem Fach engagiert: So gehörte er der 1842 geschaffenen San.-komm. an, die von Bernard geleitet wurde. Nachdem er Sultan Abdülmedjid von einer schweren chron. Erkrankung heilen konnte, wurde S. 1845 dessen Leibarzt und galt alsbald als enger Vertrauter des Sultans. Auf dessen ausdrückl. Wunsch trat er in den diplomat. Dienst ein und war 1850–56 Botschaftsrat in Wien. In dieser Funktion nahm er an allen Verhandlungen bezügl. des Krimkriegs teil. 1857 reiste er zur Behandlung des erkrankten Sultans nach Konstantinopel (Istanbul), kehrte aber bald nach Europa zurück, wo er 1857–60 osman. Geschäftsträger in Neapel war. Nach dem Tod des Sultans lebte S. als Privatmann in Paris und Italien und kehrte schließl. nach Wien zurück, wo er die letzten Lebensjahre verbrachte. Wiss. nicht tätig, spielte S. eine bedeutende Rolle in der med. Entwicklung des osman. Reichs. Sein Verdienst liegt nicht nur in der Durchsetzung des Sezierens in der Türkei, sondern auch in der Errichtung eines anatom. Mus. Die Präparate